Sonnabend, 13. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10599.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt die Mittheilung der „National-Ztg." über das von dem Minister des Innern eingereichte Entlassungsgesuch, indem sie hinzufügt, daß in den ihr zugänglichen Kreisen diese Mittheilung für richtig gehalten werde.

Paris, 12. October. In dem Prozeß gegen Gambetta wegen Verbreitung seines Wahlmanifests verhandelte der Gerichtshof heute in contumaciam und erkannte gegen Gambetta auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe und eine Geldbuße von 4000 Frcs. Gegen den Drucker Lefèvre wurde auf vierzehn Tage Gefängniß und 2000 Frcs. Geldbuße erkannt.

Der große Bank-Krach in Stettin.

Der Zusammenbruch der Ritterschaftlichen Privatbank, schreibt der Börsen-Berichterstatter der Berliner „Post", ist ein Ereigniß, das in der Geschichte des Bankwesens seither einzig dasteht, nicht einzig wegen des Umfanges der dadurch herbeigeführten Verluste, aber wohl wegen des plötzlichen Schlages, den das Vertrauen auf das Alter, die Fundirung und den Ruf eines Bankinstituts erhält. „Wenn die Ritterschaftliche Privatbank, die noch vor Kurzem als eine der solidesten dastand, vor unseren Augen in Grund und Boden geht, wer soll noch künftig sein Geld bei einer Bank anlegen, geschweige denn sein Geld in Bankactien anlegen?!" so hörte man gestern einen Börsenmann sprechen, der selbst der Inhaber eines Bankinstituts ist. Der Ritterschaftlichen Privatbank konnte man nicht nachsagen, daß sie eine Gründer-, daß sie eine Spekulationsbank sei. Es ist ein Institut, so nahm man an, das seine alte solide Kundschaft hat und sich davon zu nähren vermag, daß es riskante Verdienste gar nicht nöthig hat, und wer ein Incasso oder ein „Papier" auf Pommern hatte, der übergab es mit ruhigem Herzen der Ritterschaftlichen Privatbank. Wie weit das Vertrauen des Publikums zu der Bank noch bis in die letzte Zeit ging, das beweist die große Summe der bei ihr niedergelegten Depositen, denn obwohl dieselbe seit dem Jahre 1873 eine schwere Krisis zu überstehen hatte, beträgt das Depositen-Conto, mit welchem sie in den Concurs geht, doch fast 9 Millionen Mk. und einen fast eben so großen Betrag sollen die Correspondenten bei ihr in laufender Rechnung guthaben.

Etwas seltsam klingt es dem gegenüber, wenn die „Ostsee-Zeitung" bemerkt, daß innerhalb der Stettiner Kaufmannschaft der Nimbus, welcher die Bank bis zum letzten Augenblicke umgab, schon seit Jahrzehnten nicht weit gereicht habe. Trotzdem — fügt die „Ostsee-Zeitung" allerdings hinzu — ist nichts, oder wenigstens nichts Zweckmäßiges geschehen, um den chronischen Fehlern der Verwaltung, an deren Existenz ziemlich allgemein geglaubt wurde, auf den Grund zu kommen, und demnächst ihre Abhilfe zu bewirken. Daher, so gewiß es auch ist, daß die colossalen Engagements, unter denen die Bank jetzt zusammenbricht, erst aus den letzten Jahren stammen — so ist es doch ebenso gewiß, daß der Ursprung der verkehrten Wirthschaft, durch welche allein das Eingehen jener Engagements möglich war, mehr als zwanzig Jahre zurückdatirt. Schon zur Zeit der sogenannten Krisis von 1857 zeigte es sich, daß die Verwaltung überaus leichtsinnig operirt hatte, und schon damals war die Bank ihrem Sturze nahe. Statt aber aus den damaligen Vorgängen die Lehre zu ziehen, daß mit den bisherigen Maximen der Verwaltung, und vielleicht auch unter den damit betrauten Personen gründlich aufgeräumt werden müsse, ging das ganze Streben nur dahin, durch geschicktes Laviren Zeit zu gewinnen, um so die Bank von der Fülle, in Wirklichkeit mehr oder minder stark entwertheter Deckungungen ohne große Verluste zu befreien. Das Manöver gelang — zum zeitweiligen Gewinn der Actionäre, vielleicht auch der Gläubiger und aller derer, welche mit der Bank in directer oder indirecter Beziehung standen, aber, wie sich jetzt zeigt, zum um so größeren dauernden Unheil für sie Alle.

Das Ungeschick und die Mißwirthschaft der Directoren (der verstorbene Pabst hatte beispielsweise, als er in die Leitung der Bank eintrat, kaum eine Ahnung von kaufmännischen Geschäften) auf der einen Seite, blinde Vertrauensseligkeit und leichtsinnige Handhabung des wichtigen Controlrechts haben unzweifelhaft das jäh hereingebrochene Unglück schon von langer Hand vorbereitet. Während überall die größeren Geld-Institute angesichts der zahlreichen Krisen der letzten Jahre sich weise Beschränkungen auferlegten, Schaden bringende Uebelstände in ihrem Creditwesen zu beseitigen suchten, ist hier mit einer Sorglosigkeit operirt worden, die hart an die Wirthschaft der Adele Spitzeder streift. Es sind grade in jener Zeit die Geschäfts-Verbindungen der Bank in theilweise geradezu sinnloser Weise ausgedehnt, es ist dem ärgsten Grundstücks- und Gründerschwindel Vorschub geleistet, Wechsel der allerschlimmsten Art selbst zu den höchsten Beträgen sind massenhaft discontirt worden. „Wird nicht endlich — ruft die sicherlich nicht im Verdacht der Uebertreibungsliebe stehende „Ostseeztg." aus — solchen Gefahren gegenüber, unser deutscher Handelsstand seine Gewohnheit, bestehende geschäftliche Uebel sich über die Gebühr gefallen zu lassen und höchstens mit weißer Salbe zu behandeln, aufgeben, und auf sich das alte Wort gesagt sein lassen: „Werde hart wie Eisen!"?

Ueber die Entstehung der jetzt zusammengestürzten Bank ist noch Folgendes zu bemerken: Dieselbe wurde als sog. Zettelbank errichtet. Im Jahre 1824 gründeten Gutsbesitzer der Provinz Pommern durch Uebernahme von 250 Stück Actien à 4000 Thlr. die Bank, die das Recht erhielt für eine Million Thaler „Bankscheine" halb in Fünfthaler- halb in Einthaler-Noten auszugeben. Das alterthümliche erste Statut der Bank wurde im Jahre 1833 revidirt und im Jahre 1849 total umgestaltet, als das Institut sich in eine moderne Zettelbank verwandelte. Das Actiencapital blieb zunächst auf eine Million Thaler festgesetzt (in Actien à 500 Thlr.), die Bank hatte aber die Berechtigung, ihr Actiencapital bis auf zwei Millionen Thaler zu erhöhen und hat, wie bekannt, von dieser Berechtigung auch Gebrauch gemacht, so daß nach der letzten Bilanz 5 697 000 Mk. (1 899 000 Thlr.) Actien vorhanden waren, die meist in Stettin und in der Provinz Pommern überhaupt placirt sind. Um sich nicht in ihrem Geschäftsverkehr denjenigen Beschränkungen unterwerfen zu müssen, welche das Reichsbankgesetz den Notenbanken auferlegt, gab man im Jahre 1875 das Notenprivilegium auf. Die Noten der Ritterschaftlichen Privatbank gehörten zu den verbreitetsten, (die Scheine älteren Datums trugen, wie man sich noch erinnern wird, auf graugrünlichem Grunde ein sauberes Bild der Stadt Stettin) und der Krach wäre jedenfalls unabsehbar gewesen, wenn der Zusammenbruch in der Zeit der Notencirculation eingetreten. Er hätte eine Entwerthung unseres gesammten Papiergeldes zur Folge gehabt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Oct. Die gestern auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn unternommene **Versuchsfahrt** hat nach verschiedenen Richtungen hin die erwünschtesten Resultate gehabt. Es handelt sich nicht nur um die Erprobung von **Bremsvorrichtungen**, sondern um die Benutzung von **Normalwagen** für die Staatsbahnen, in denen die verschiedensten neuen Einrichtungen und Erfindungen zur Anwendung gebracht sind. Diese bestehen sowohl in praktischeren Zugängen zu den Wagen-, als in Beleuchtungs- und Heizungsvorrichtungen durch tragbares Gas, Verbindungen der einzelnen Wagen und Wagenklassen mit einander und bequemere Anbringung der Plätze. Die Fahrt wurde bis Frankfurt a. O. ausgedehnt, dort schloß sich eine Besichtigung der Stadt an, worauf die Rückkehr nach Berlin erfolgte und in einer Stunde zurückgelegt wurde. Es nahmen daran der Handelsminister Dr. Achenbach, der Ministerialdirector Weißhaupt, mehrere Räthe des Handelsministeriums und mehrere Techniker Theil. Die Normalwagen fanden den einstimmigsten Beifall. — Der in der ersten Sitzung des Bundesrathes eingebrachte Antrag **Hessens** lautet wie folgt: „Für den Fall, daß der in der letzten Reichstagssession unerledigt gebliebene Gesetzentwurf, betreffend die Annahme einer Anleihe zur Durchführung der allgemeinen **Kasernirung des Reichsheeres** nochmals zur Vorlage kommen sollte, erhebt die großherzoglich hessische Regierung Anspruch auf Erstattung der von ihr für Kasernements-Einrichtungen aus Landesmitteln bestrittenen Ausgaben, gestützt auf Gründe, wie sie für solche Ersatzleistung an die Königl. Regierungen von Sachsen und Würtemberg in den Motiven jenes Entwurfs geltend gemacht worden sind. Nach der zwischen Hessen und Preußen unterm 7. April 1867 abgeschlossenen Militär-Convention hatte eine Umbildung der großherzoglichen Division nach der für den Norddeutschen Bund bestehenden Organisation stattzufinden und mußte demzufolge die Friedenspräsenzstärke des großherzoglichen Contingents bedeutend erhöht werden. Die Kasernements-Einrichtungen reichten für das vermehrte Bedürfniß nicht aus und sind, ohne daß desfalls eine Verpflichtung bestand, aus Landesmitteln im Betrage von 353 462,70 Mk. hergestellt worden, während, wenn dies damals nicht geschehen wäre, die Herstellung aus Reichsmitteln erfolgen müßte. Außerdem hat die Reichskasse durch jene Einrichtungen mit Rücksicht auf Servis- etc.-Ersparnisse, seither bereits financielle Vortheile gehabt und auch hessischerseits ist man, wie in Würtemberg, davon ausgegangen, daß nach Fertigstellung des Kasernements aus Landesmitteln das Großherzogthum zu Kasernenbauten anderer Contingentsstaaten nicht werde herangezogen werden. Letzteres würde bei Ausführung des in der letzten Reichstagssession vorgelegten Kasernirungsplans in einer das Großherzogthum stark belastenden Weise der Fall sein, in dem Hessen, welches nach dem Bevölkerungsverhältniß an dem Gesammtaufwand von 168 200 000 Mk. mit rund 3 944 450 Mark zu participiren hätte, während für Bauten bei der Großherzogl. Division nur 1 592 000 Mk. vorgesehen sind, 2 352 450 Mk. zu den in andern Bundesstaaten auszuführenden Bauten beizutragen haben würde. Hiernach beantragt die Großherzoglich hessische Regierung: der Bundesrath wolle beschließen, im Falle nochmaliger Vorlage des Eingangs bezeichneten Gesetzentwurfs, in diesem Entwurf die Bestimmung aufzunehmen, daß der großherzoglich hessischen Regierung der oben genannte Betrag von 353 462,70 Mk. aus Reichsmitteln zu ersetzen sei.

— Dem Magistrate zu Greifswald ist die Genehmigung zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine **Secundär-Eisenbahn** von Greifswald nach Grimmen zum Anschluß an die Berliner Nordbahn ertheilt worden.

* Der Congreß des **Vereins für Socialpolitik** verhandelte in seiner gestrigen letzten Sitzung über die Gewerbeordnung und nahm zum Schluß folgende von Prof. **Schmoller** formulirte Resolution an: „Die derzeitige nothwendige Reform der Gewerbeordnung kann weder in einer Wiederbelebung des Zunftrechtes, noch in einer allgemeinen staatlichen Organisation der Industrie oder der gewerblichen Verbände bestehen, sondern sie hat zu versuchen, diejenigen Punkte unseres gewerblichen Lebens, die bedeutende Mißstände und empfindliche Lücken zeigen und durch die bloße Sitte und das private Vereinsleben nicht zu bessern und auszufüllen sind, einer neuen der modernen Technik und den politischen und sittlichen Ideen unserer Zeit entsprechenden, in ihrem Geiste einheitlichen, rechtlichen Ordnung zu unterwerfen." — In den Ausschuß für das nächste Jahr werden, mit dem Recht der Cooption, gewählt: Prof. Brentano (Breslau), Dunker (Berlin), Kalle, Hildebrand, Knapp, Ludwig Wolff, Nasse, Prof. Neumann, v. Roggenbach, Samter, Dr. Schulze (Hamburg), Dr. Brinckmann (Hamburg), Dannenberg (Hamburg), Geh. Rath Engel (Berlin), Geibel (Leipzig), Dr. Gensch

Meissonier.

In den Berichten, welche die Pariser Blätter über die letzten republikanischen Wahlversnmmlungen veröffentlichen, kommt der Name Meissonier häufig vor. Meissonier präsidirte einer großen Versammlung, Meissonier hielt eine fulminante Rede gegen den Marschall und das Ministerium, Meissonier malte das Wirken der 363 mit den blendendsten Farben u. s. f. — Wer ist Meissonier? Niemand Anderes als der berühmte Meister selbst in höchsteigener Person, der Maler, dessen Ruhm die ganze Welt verkündet, dessen Werke nur zu den fabelhaftesten Preisen erworben werden können. Das Auftreten Meissonier's auf politischem Gebiete hat Albert Wolff zu einer Causerie veranlaßt, in der die Schwächen des Meisters in der böswilligen Manier des „Figaro" bloßgestellt werden, die aber auch manchen schönen Zug des Künstlers freundlich schildert. Meissonier zählt gegenwärtig fünfundsechzig Jahre, die er mit großer Energie trägt. Er ist lebhaft, oft sogar muthwillig, beweglich und fleißig wie ein Mensch von zwanzig Jahren. Seine Lieblingspassion ist das Reiten, und das ewige Zupferdesitzen hat seine Beine krummsäbelig gestaltet. Das stark geröthete Gesicht hat einen energischen Ausdruck, die flammenden Augen bezeugen die Lebhaftigkeit des Geistes, das Haar ist reich und nur wenig gebleicht, der übermäßig lange weiße Bart verschafft dem Gesicht ein martialisches Aussehen, zu dem die Kleinheit der Figur wenig paßt. Meissonier ist so klein wie Makart und deshalb seine Vorliebe für das Reiten. Man erzählt von ihm, daß, wenn er mit einem Freunde, der größer ist als er, auf den Boulevards promenirt, er den Freund sanft auf das Pflaster herabdrängt, während er selbst auf dem Trottoir bleibt. Der Freund erscheint durch dieses Manöver kleiner und Meissonier größer.

Meissonier hat seit seiner Jugend immer eine politische Rolle spielen wollen — die Unsterblichkeit als Maler genügte ihm nicht. Im Jahre 1848 war er Artillerist in der Nationalgarde, eine Charge, um die ihn der Staatsstreich brachte. Unter dem Kaiserreich wurde er zum Gemeinderath von Poissy gewählt und er feierte dieses communale Ereigniß durch glänzende Feste. Meissonier besitzt in Poissy ein Feenschloß, ein Unicum von Künstlerheim, das bereits Hunderttausende verschlungen hat. Sechs Vollblutpferde stehen in einem prachtvollen Stall; der Speisesaal, geziert mit den kostbarsten Tapeten, bildet einen Gegenstand des Neides für die berühmtesten Lebemänner, die seltensten Kunstgegenstände sind in den Salons aufgespeichert und seit fünfzehn Jahren wird immer an dem Hause gebaut und renovirt. Die Tischler, Tapezierer, Schlosser und Maler verlassen das Schloß nicht — ist eine Stiege fertig, so wird sie am nächsten Tage wieder demolirt — Meissonier ist nie zufrieden und hat immer zu viel Geld. Sein Ehrgeiz bestand darin, Maire von Poissy zu werden, aber die Baupassion wollte den guten Bürgern des kleinen Städtchens nicht behagen und sie wählten einen Andern.

Während des Krieges in Italien stieg Meissonier wieder einmal zu Pferde und schloß sich dem Generalstabe Napoleon's III. an. Der Künstler erfand sich selbst eine Uniform, die ihm einen militärischen Anstrich gab und doch so phantastisch war, um eine Verwechslung nicht möglich zu machen. In dieser Uniform erscheint er auch auf seinen großen Bildern der Schlacht von Solferino, mitten im Generalstabe, ein feuriges Roß bändigend. — Das Recht, eine wirkliche Uniform tragen zu dürfen, wurde ihm erst später zu Theil. Meissonier wurde Oberstlieutenant in der Nationalgarde; er fungirte in dieser Würde noch während des Krieges mit Preußen. Meissonier blieb in Paris, während sein Freund Petit mit den werthvollsten Bildern des Ateliers nach London eilte, um dieselben für zwei Millionen zu veräußern. Während der Belagerung von Paris spielte der Meister eine Rolle, er inspicirte die Posten, animirte die Kämpfer und führte die bewaffneten Bürger in eigener Person an. Die Commune betrachtete seinen Einfluß mit scheelen Blicken, Delescluze verdächtigte ihn als „familären Freund der Tuilerien" — und die Wirksamkeit Meissonier's hatte ihr Ende erreicht. — Jetzt während der Wahlen versieht er das Amt eines Präsidenten einer Wahlversammlung mit aller Würde.

Meissonier ist ein wackerer Kamerad, ein in Liebenswürdigkeiten unerschöpflicher Freund. Nachdem er die ersten Zeichnungen des Malers Fortuny gesehen, fühlte er eine warme Freundschaft für ihn und bewahrt sie ihm noch heute. Nach der Ausstellung von 1867 hatte die Jury vergessen, den Maler Menzel zu decoriren, dessen Talent Meissonier schätzte. Er bot sofort seinen ganzen Einfluß auf, um das Kreuz für ihn zu erhalten und er erhielt es auch. Die Schüler Meissonier's verehren ihren Meister und dieser thut Alles für ihre Erfolge; sein Lieblingsschüler ist Eduard Detaille. In den Ateliers erzählt man eine hübsche Anekdote von Meissonier. Eines Tages klopft ein junger Kupferstecher an das Schloßthor von Poissy, er wollte dem Meister einen Stich eines seiner Gemälde zeigen. „Meine Werke wurden niemals gut gestochen"' rief Meissonier, „ich will Ihre Arbeit gar nicht sehen. Zudem habe ich keine Zeit. Auf Wiedersehen". — Der arme Junge zieht sich zurück. Er ist schon zehn Minuten fort, als Meissonier dem Freunde, der Zeuge der peinlichen Scene war, plötzlich zuruft: „Ich bin doch etwas zu weit gegangen" .... Und ohne die Antwort abzuwarten, läuft er in Hemdärmeln durch die Straßen von Poissy, läuft bis zur Linie und dort erwischt er endlich den jungen Künstler. „Pardon, mein Herr", keucht er, „wollen Sie mir das Vergnügen machen, mit mir zu frühstücken".

In diesem Augenblicke läßt sich Meissonier auf dem Boulevard Malesherbes ein prächtiges Palais erbauen. Mit Poissy, das ihn nicht zum Maire wählte, ist er unzufrieden; und auf dem Boulevard kann er auch mehr Geld ausgeben. Das neue Palais hat bereits 700 000 Francs gekostet und ist noch immer nicht bewohnbar. Inmitten der bescheidenen Heims anderer Künstler nimmt das Haus Meissonier's ziemlich die Proportionen eines Monuments an.

Die 16. Versammlung des preußischen botanischen Vereins zu Neustadt in Westpreußen.

Die diesjährige Versammlung des preußischen botanischen Vereins fand am 1. October zu **Neustadt** in Westpreußen statt, wo der Geschäftsführer, Herr Gymnasial-Oberlehrer **Barthel**, mit zuvorkommender Bereitwilligkeit die nöthigen Vorbereitungen getroffen hatte und den Vereins-Mitgliedern und Freunden der Botanik eine eben so freundliche als wohlwollende Aufnahme und Unterstützung entgegen gebracht wurde, wofür dieselben sich zu großem Danke verpflichtet fühlen. An der Versammlung betheiligten sich, mit Ausnahme eines Vorstandsmitgliedes aus Braunsberg, nur westpreußische Vereinsmitglieder, denen sich noch andere Freunde und Förderer der Botanik anschlossen. Leider konnte diesmal Herr Professor Dr. **Caspary** den Vorsitz nicht übernehmen, weil Familienangelegenheiten ihn in Königsberg zurückhielten, weshalb Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Prätorius**-Conitz als Stellvertreter die Leitung der Verhandlungen übernahm. Am Tage vor der Versammlung wurden, vom schönsten Herbstwetter begünstigt, unter der liebenswürdigen Führung unseres Geschäftsführers Excursionen in die romantisch schöne Umgebung der Stadt gemacht. Referent, der schon am Abende vorher in Neustadt eingetroffen war, besuchte am Vormittage die ganz in der Nähe befindlichen, fast ausschließlich mit Rothbuchen bedeckten Höhen und das von diesen und dem Calvarienberge eingeschlossene, von der Biala durchflossene liebliche Cedronthal. Die ganze Gegend muß reich an schönen und seltenen Pflanzen sein. Auf einem Acker am Fuße des Granierberges fanden wir Mercurialis perennis, Circaea lutetiana, Ajuga pyramidalis u. a. Nach Barthel soll auch die seltene Veronica montana hier vorkommen. Sehr merkwürdig ist die in der Nähe der „sieben Wege" befindliche Eiche, die ca. 1 Meter über der Erde sich in zwei Arme theilt, aus deren Mitte eine Rothbuche hervorgewachsen, die zum Theil von der Eiche überwallt wird. Nachmittag 3 Uhr wurde, dem Programm gemäß, gemeinschaftlich mit den bereits angekommenen Mitgliedern eine Excursion durch den Schloßpark, nach dem Bahnhofe und von hier aus über die große Cementfabrik längs der Rehda nach dem Forstrevier Bohlschau unternommen. Wir sammelten im Schloßpark Ophioglossum vulgatum, welches Herr Gymnasiallehrer **Herweg** hier zuerst beobachtet hatte; auf der Wiese rechts am Wege nach der Cementfabrik Potentilla procumbens Sibth., an der Rehda Polemonium coeruleum und Aconitum variegatum, im Bohlschauer Forstrevier Viola mirabilis, Hydrocotyle vulgaris, verschiedene Schwämme, darunter Agaricus phalloides, Xylaria hypoxylon auf faulendem Eichenholz u. a. Der Abend wurde in gemüthlicher und lehrreicher Unterhaltung, an der sich auch liebe Gäste aus der Stadt und Umgegend betheiligten, in Alsleben's Hotel angenehm zugebracht. — Am darauf folgenden Tage

(Leipzig), Prof. Held, Dr. Max Hirsch, Roth (Chemnitz), Prof. Schmoller, Sombart, v. Sybel, Dr. Thiel und Tiedemann.

* Die Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken von ult. Sept. schließen mit folgenden summarischen Daten ab: Es betrug der gesammte Kassenbestand 623 058 000 Mk., d. i. der Vorwoche gegenüber weniger 17 636 000 Mk.; der Kassenbestand in Höhe von 673 560 000 Mk. weist eine Zunahme um 52 570 000 Mk., die Lombardforderungen weisen mit 86 162 000 Mk. eine solche von 9 217 000 Mk. nach; ferner hat sich der Notenumlauf um 58 371 000 Mk. auf 935 518 000 Mk. erhöht, während sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten im Betrage von 142 679 000 Mk. einen Rückgang um 14 106 000 Mk. und die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten mit 67 917 000 Mk. eine Abnahme um 3 027 000 Mk. constatiren.

× Indem die „Provinzial-Correspondenz" die Vorlagen aufzählt, welche für die bevorstehende Landtagssession zunächst festgestellt sind, erwähnt sie zugleich die Schwierigkeit, welche die neueingeführte Reihenfolge der parlamentarischen Sessionen für die Arbeiten des Landtags mit sich führt. Diese Schwierigkeiten sind leider groß und durch die an sich höchst wünschenswerthe Verkürzung und sachlichere Gestaltung der Etatsberathung allein nicht zu heben. Ein Haus, welches am 21. October zusammentritt und eine zusammenhängende Arbeitszeit nur bis Weihnachten hat, kann größere gesetzgeberische Arbeiten bis dahin nur unter Ueberspannung seiner Kräfte und in einer Hast fertigbringen, die immer bedenklich ist. Nun ließe sich zwar denken, daß man dem Vorgang des Reichstags bei den Justizgesetzen auch im Landtag bei der Vorberathung gesetzgeberischer Entwürfe folge, also Commissionen gesetzlich constituire, welche zwischen den Sessionen arbeiten. Das kann jedoch nur ausnahmsweise für ganz große Organisationsgesetze, wie z. B. das Unterrichtsgesetz, geschehen. Aber die Zeit vom Ende October bis zu Weihnachten oder bis Mitte Januar reicht auch für den gewöhnlichen gesetzgeberischen Bedarf nicht aus, vielmehr muß entweder die Eröffnung des Landtags mindestens schon am 1. October erfolgen, oder wenn die Kräfte des Verwaltungsressorts nicht ausreichen, um dies fertig zu bringen, so muß am Schluß des Reichstags der Landtag noch einmal zusammentreten, wie störend auch eine so lange Unterbrechung der Thätigkeit sein mag.

* Der heute in Berlin versammelte Delegirtentag des Deutschen Protestantenvereins hat folgende Erklärung beschlossen:

Seit zwölf Jahren arbeitet der „Deutsche Protestanten-Verein" an der großen und schweren Aufgabe einer „Erneuerung unserer Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklange mit der gesammten Culturentwickelung unserer Zeit". Die Ausbreitung unseres Vereins und die unseren Wanderversammlungen erwiesene Theilnahme so wie auch die Feindschaft aller Gegner kirchlicher Freiheit sind uns ein deutlicher Beweis für das Bedürfniß und die Wirksamkeit unserer Vereinigung.

Die jüngsten Ereignisse in der preußischen Landeskirche haben uns die Nothwendigkeit unseres Vereins und die Pflicht festen Zusammenhaltens von Neuem erwiesen. Die Vorgänge bei der Predigerwahl an St. Jacobi, so wie ein von einer Kreissynode Berlin's beschlossener Antrag, welcher bezweckt, daß neben der orthodoxen Auffassung des Christenthums die durch die Wissenschaft unseres Jahrhunderts begründete Auffassung in Cultus und Lehre zum Ausdruck gelange, sind durch künstliche Manöver der orthodoxen Partei in einer Weise ausgebeutet worden, als ob das Christenthum und der Bestand der evangelischen Kirche durch uns bedroht sei. Speculirend auf die erregten Leidenschaften hat jene Partei den Versuch angekündigt, die versöhnende Union in Preußen wieder zu trennen und das kaum gelöste Joch eines orthodoxen Kirchenregiments neu zu befestigen.

Ist es nothwendig, daß zu dem Kampfe gegen den Ultramontanismus eine neue Zerklüftung der evangelischen Kirche hinzukomme? Hat das Christenthum im deutschen Reich den Beruf die Gemüther zu versöhnen oder zu heftigem Bruderzwiste giftige Pfeile zu reichen? Im gemeinsamen Kampfe für die Unabhängigkeit unseres Volkes haben sich Deutschlands lange Zeit uneinige Stämme für immer zusammengefunden. Erscheint die Feindschaft gegen das Christenthum nicht mächtig genug herangewachsen, um die verschiedenen Parteien unserer Kirche endlich zum gemeinsamen Eintreten für die schwer bedrohte sittliche und religiöse Grundlage unseres Volkswohls zu veranlassen?

Deshalb fordert der „Deutsche Protestanten-Verein", daß die verschiedenen Richtungen der evangelischen Kirche sich gegenseitig anerkennen und achten. Unsere Kirche bedarf der Gaben einer jeden Richtung für die mannigfaltigen Bedürfnisse unseres Volkes. Jede Vergewaltigung der einen oder anderen Seite halten wir für eine schwere Schädigung unseres kirchlichen Lebens. Für den Lehrstand der evangelischen Kirche fordern wir das Recht, das Evangelium im Einklang mit den begründeten Ergebnissen der Wissenschaft zu verkündigen. Die nothwendige aber auch ausreichende Schranke ist die gewissenhafte Rücksicht auf die religiöse und sittliche Erbauung der Gemeinde

Wir halten hoch die Fahne freier Forschung und zollen unserer deutschen Theologie freudig unsere Anerkennung, daß sie die Anfänge des Christenthums, insbesondere das Leben Jesu Christi, unbeirrt durch kirchliche Satzungen früherer Jahrhunderte, in geschichtlicher Wirklichkeit uns aufgeschlossen hat. Diejenigen, welche in der freien Forschung in der Schrift und über die Schrift eine Gefährdung der Autorität sehen, scheinen nur äußere Autoritäten zu kennen, nicht aber die in der evangelischen Kirche allein geltende Autorität des Geistes, der in alle Wahrheit leitet.

Wir ehren die Symbole unserer Kirche; aber als Protestanten dürfen wir nicht vergessen, daß die Bekenntnißschriften kirchliche Zeugnisse und nicht Gesetzbücher des christlichen Glaubens und Lebens sind. Unsere Gegner fühlen das Unprotestantische einer Gleichstellung der kirchlichen Bekenntnisse mit der heiligen Schrift und lieben es deshalb, sich auf das sogenannte apostolische Glaubensbekenntniß zurückzuziehen, indem sie behaupten, dieses Bekenntniß enthalte die Summe aller Heilsthatsachen und Jesu Lehre in treuer Fassung, sei also gleichsam das Evangelium im Kleinen. Wir achten die Pietät gegen dies alte vielgebrauchte Symbol, aber die Pflicht der Wahrhaftigkeit gebietet uns, einer derartigen Uebertreibung entgegenzutreten und frei auszusprechen: das sogenannte apostolische Bekenntniß ist nicht von den Aposteln verfaßt und rührt in seiner heutigen Gestalt frühestens aus dem 5. Jahrhundert. Es ist nicht der erschöpfende und befriedigende Ausdruck für den Glauben aller evangelischen Christen und auch nicht geeignet zur Verpflichtung der Lehrer in unserer Kirche. Schon Luther und Calvin haben die Erkenntniß von der theilweisen Unzulänglichkeit dieses Symbols ausgesprochen und einzelne Sätze umgedeutet. In gleicher Erkenntniß hat in Preußen die im Jahre 1846 versammelte Generalsynode den Versuch gemacht für die Lehrer der Kirche eine angemessenere Verpflichtungsformel aufzustellen. Das preußische Kirchenregiment selbst hat thatsächlich anerkannt, daß Geistliche nicht nach diesem Bekenntnisse gerichtet werden können. Unsere Stellung zu dem Inhalt des Bekenntnisses ist diese: Mit der ganzen Christenheit glauben wir an Gott den allmächtigen Schöpfer der Welt, unsern Vater; wir bekennen Jesum Christum als unseren Herrn und Heiland; wir vertrauen auf den heiligen Geist, der uns selig macht. Wir halten fest an der allgemeinen Taufe in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Aber die Aufzählungen jenes Bekenntnisses aus dem Leben Jesu Christi rechnen wir zur Geschichte und nicht zu dem Glauben, der da selig macht, wir überlassen sie daher der Forschung zu freier Prüfung.

Wir bedauern den Ausbruch von Glaubensstreitigkeiten in dieser Zeit. Wenn aber das in der Hauptstadt ausgesprochene Verlangen nach einer liturgischen Reform, welche den liturgischen Einrichtungen anderer Landeskirchen entspricht, und welche vor Kurzem innerhalb der Landeskirche Badens in gegenseitiger Verständigung hat durchgeführt werden können, von der orthodoxen Partei in Preußen mit den gehässigsten Verketzerungen beantwortet wird; wenn unser Verein, welcher seine Forderungen in dem Satze ausgesprochen hat: „Zur Wahrung evangelischer Bekenntnißfreiheit fordern wir Einführung von Parallelformularen bei Taufe, Confirmation, Abendmahl und anderen kirchlichen Handlungen", deshalb als religionsfeindlich denuncirt wird; wenn nach dem traurigen Vorbilde von Hannover auch in Preußen eine Amtssperre gegen Geistliche unseres Vereins eingeführt werden soll, — so müssen und werden wir einmüthig den aufgedrungenen Kampf aufnehmen.

Wer von den großartigen Gedanken unserer Reformation nichts weiß, mag Glaubens- und Gewissensfreiheit in einer Zukunftskirche suchen: wir aber wollen behalten, was unsere Väter im 16. Jahrhundert erkämpft haben. Darum richten wir an alle Genossen und Freunde unserer Bestrebungen die Bitte: verlasset nicht die Kirche der Reformation, damit nicht auch sie zu einem Sammelplatze für die Feinde deutscher Einheit erniedrigt werde; helfet vielmehr mit vermehrter Kraft, daß unsere Arbeit für die geistige Freiheit und Cultur auf dem Grunde des evangelischen Christenthums gefördert werde.

Posen, 11. Oct. Der Propst Pendzinski an der hiesigen St. Martinskirche war bekanntlich vom Criminalsenate des Appellationsgerichts wegen Ertheilung von Fastendispensen in drei Fällen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, da angenommen wurde, daß er sich durch diese Ertheilung eines auf Delegation beruhenden bischöflichen Rechtes auf Grund des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer, vom 20. Mai 1874, schuldig gemacht habe. Dieses Erkenntniß wurde vom Obertribunal vernichtet und die Sache zur anderweitigen Verhandlung in die zweite Instanz zurückverwiesen. In der heutigen Sitzung des Criminalsenats des hiesigen Appellationsgerichts, in der diese Sache zur Verhandlung kam, wurde Propst Pendzinski auf Grund des Artikels II. des Gesetzes vom 21. Mai 1874 wegen Ertheilung von Fastendispensen und gesetzwidriger Vornahme geistlicher Amtshandlungen zu einer Geldstrafe von zusammen 30 Mk., im Unvermögensfalle zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. (P. Z.)

Merseburg, 9. Oct. Der sächsische Provinzial-Landtag hat beschlossen: „In Erwägung, daß die der Provinz überwiesenen Dotationsfonds schon jetzt ihrem Zwecke nicht genügen, in fernerer Erwägung, daß ausreichende Erfahrungen über die Bedeutung der Secundärbahnen nicht vorliegen und es zunächst Sache des Staates sein dürfte, deren Entwickelung durch Erlaß eines bezüglichen Gesetzes und durch Gewährung ausreichender Subventionen zu fördern, erklärt sich der Provinzial-Landtag zur Zeit gegen die vorgeschlagene Ausdehnung der Verwendungszwecke der Dotationen auf die Prämiirung von Secundär- und Pferdebahnen."

Frankfurt, 9. Oktober. Noch trennt uns mehr als eine Woche von dem Tage, an welchem der deutsche Kaiser seinen Einzug in die alte Reichsstadt halten wird, und schon füllen sich unsere Localblätter mit Anerbietungen zur Anfertigung von Gaseinrichtungen für die Illumination, Herstellung von Kronen, Adler, Germania, Siegeswagen ꝛc. Das „Intelligenzblatt" theilt mit, daß der große Saal des Saalbaues, in welchem ein Festball abgehalten wird, mit Kornblumen und Veilchen (bekanntlich die Lieblingsblumen des Kaisers) geschmückt werden soll, zu welchem Zweck 400 □-Meter Veilchen und 100 □-Meter Kornblumen aus Algier verschrieben worden seien. Zur Betheiligung an dem Fackelzug haben eine ganze Reihe Vereine, namentlich die Turn- und Gesangvereine, Fechtclub, Feuerwehr ꝛc. Einladungen erhalten und wir zweifeln nicht, daß die Mehrzahl derselben der Einladung mit freudigem Herzen Folge leisten, so daß der Empfang des Monarchen ein der Stadt Frankfurt, die ja, wenn es gilt, gerne vierspännig ausfährt, würdiger sein wird. Von einer Nachfeier am Dom, etwa durch Freilegung der Spitze des Pfarrthurms, hat man Umgang nehmen müssen, weil sich die Entfernung des colossalen Gerüstes, so emsig auch daran seit der Grundsteinlegung des Schlußsteines gearbeitet wird, bis zum 18. d., dem Tage der Ankunft des Kaisers, nicht ermöglichen läßt.

Schweiz.

Bern, 9. Octbr. Letzten Sonntag hat in Langenthal eine General-Versammlung des schweizerischen Volksvereins stattgefunden, welche nach längerer Besprechung die drei neuen Bundesgesetze betreffend die Arbeit in den Fabriken, die Militärpflichtersatzsteuer und das politische Stimmrecht, über welche am 21. d. M. die Volksabstimmung vorgenommen werden wird, zur Annahme zu empfehlen beschloß. — Wie bereits mitgetheilt, ist von der französischen Schweiz aus auch gegen das neue Bundesgesetz betreffend die Militärbeamtenbesoldungen der Referendumssturm heraufbeschworen worden. Allein aus dem Canton Waadt sind etwa 14 000 Unterschriften, welche die Volksabstimmung verlangen, bei der Bundeskanzlei eingelaufen; nichts desto weniger glaubt man, daß die nach der Verfassung nothwendigen 30 000 nicht werden erreicht werden. — Gestern Morgen gegen ½6 Uhr hat man hier in Bern ein ziemlich ausgedehntes Erdbeben verspürt, das sich noch bemerkbarer am Ufer des Genfer Sees gemacht hat, namentlich in Genf, Lausanne, Epender, Morges, Montreux ꝛc. ꝛc. Dort nahm man drei heftige Stöße wahr, welchen fünf oder sechs leichte Schwingungen folgten. Das Ganze soll dort 6 Secunden gedauert haben. Hier bemerkte man nur Schwingungen von Südwest nach Nordost, aber keine Stöße. — In der Versammlung der Einwohnergemeinde von Altorf Canton Uri, stieß der Antrag des Gemeinderaths, die Feuerspritzenprobe auf einen Sonntag zu verlegen auf Widerspruch: das sei eine Entheiligung des Sonntags. Die Mehrheit aber erblickte darin eine gemeinnützige und echt christliche Arbeit und setzte die Spritzenprobe auf den Sonntag fest. Für Urner sehr anzuerkennen. — Aus Tessin werden neue Lehrerabsetzungen gemeldert. So z. B. ist ein Sprachlehrer in Mendrisio, Zürcher Humbel, nachdem er 24 Jahre lang der Schule treu gedient, von der Regierung entlassen worden, weil er — Protestant ist. Warum versteht er auch keine katholische Grammatik? Fraschina, Professor der Architektur in Lugano, ist ebenfalls nach 25jähriger unermüdlicher Dienstleistung seines Amtes enthoben worden. — Die Zürcher „Limat" schreicht: „In Zürich gründet sich unter der Firma „Fustigation" eine Gesellschaft, deren Zweck ist, Redactoren, welche ihre Blätter zu persönlichen Besudelungen selbst benutzen oder durch Dritte benutzen lassen, sowie Phamphletisten gegen eine mäßige Prämie in einem vorher zu bestimmenden Grade durchprügeln zu lassen, wozu bereits tüchtige Kräfte gewonnen sind. Im Hinblick auf den argen Mißbrauch, welcher mit der Presse getrieben wird, kann dem neuen Unternehmen eine ergiebige Thätigkeit ebensowenig ausbleiben, als der Beifall aller Derjenigen, die es satt haben, öffentliche Blätter als Ablagerungsstätte persönlichen Hasses benutzt zu sehen. Ein genauer Prospect über den zunächst in Aussicht zu nehmenden Geschäftsbetrieb wird später erscheinen und möchten wir nur vorläufig das Project der Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums bestens empfehlen." Demnach soll die Revolverpresse homöopatisch behandelt werden, aber in starken Dosen.

Frankreich.

Paris, 10. October. Gestern Abend um 8 Uhr fand die Gambetta'sche Versammlung im Cirque Americain statt; ungefähr 7000 Personen wohnten derselben an. Metivier, der zu der Versammlung eingeladen hatte, befahl die Thüren zu schließen, da die Versammlung eine private sei, und stellte dann die Candidatur Gambetta's auf. Gambetta ergriff das Wort; seine Rede lautet in ihren Hauptpunkten: „Sie zweifeln nicht daran, daß ich gekommen bin, um gegen die cäsarische Politik des 16. Mai Einspruch zu erheben. Ich werde nicht auf den Ursprung des 16. Mai zurückkommen; denn dieser ist ganz Frankreich bekannt, und in dem Augenblick, wo wir sprechen, ist in dem Prozeß bereits das Urtheil gefällt. Am 14. October steht der Fortbestand der Republik und der Früchte der ganzen französischen Revolution sowie der des allgemeinen Stimmrechts auf dem Spiele." Redner beweist hierauf in eingehender Entwicklung, daß die Leute vom 16. Mai das allgemeine Stimmrecht fälschen und verstümmeln wollen. „Es wird ihnen aber", so fährt er dann fort, „nicht gelingen. Wenn das allgemeine Stimmrecht sich gegen sich selbst ausspräche, so wäre es um die Ordnung in Frankreich geschehen; dies wäre nicht allein die Erniedrigung der Wähler, es wäre die Erniedrigung Frankreichs." Gambetta führt dann aus, daß in Folge des allgemeinen Stimmrechts, wie es heute bestehe, keine Revolution mehr möglich sei; Frankreich gebe nur noch durch das allgemeine Stimmrecht seinen Willen kund. Alles könne nur vermittelst des allgemeinen Stimmrechts, welches heute der Richter

---

den 1. October um 8½ Uhr Vormittags eröffnete Oberlehrer Dr. Prätorius die Sitzung des preußischen botanischen Vereins mit bezüglicher Ansprache, indem er die Versammlung willkommen hieß und schließlich des herben Verlustes gedachte, welchen der Verein und in erster Reihe Herr Professor Dr. Caspary durch den Tod des großen Forschers im Reiche der Flora, Herrn Prof. Dr. A. Braun in Berlin erlitten hat. Um das Andenken des verdienstvollen Mannes zu ehren, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Es wurden nun zunächst die von den nicht erschienenen Mitgliedern eingegangenen Zeitschriften und Pflanzensendungen vorgelegt und dann zu den wissenschaftlichen Vorträgen übergegangen. Herr Pfarrer Preuschoff-Tannsee, der dringender Amtsgeschäfte wegen an der Sitzung nicht theilnehmen konnte, sandte herzliche Grüße und Tithymalus platyphyllos Scop. aus dem großen Marienburger Werder. — Von den Herren Ruhmer und G. Klebs, wovon ersterer den Kreis Deutsch Krone ganz und den Kreis Flatow zum Theil, letzterer den südwestlichen Theil des Heilsberger Kreises im Auftrage des Vereins botanisch durchforscht hatten, lagen die Berichte und Karten zur Einsicht vor. Von den in den genannten Kreisen beobachteten Pflanzen, welche größtentheils zur Vertheilung kamen, führen wir nur die neuen und seltenen an. Herr Ruhmer sammelte im Kreise Deutsch Krone: Nastartium officinale vel scifolium Rchb., Stachys sitratica palustris Schiede, Vicia monanta Kch., Corrigiola litoralis, Cyporus flavescens und Chara ceratophylla Wallr.; Herr Klebs im Heilsberger Kreise: Dianthus superbus, Gypsophila fastigiata, Scheuchzeria palustris, Lycopodium Selago und complanatum vel Chamaecyparissus t. Br. Herr Apotheker Scharbock hatte aus der Gegend von Graudenz Scorzonera purpurea L. und rosea W. K. und eine proliferirende Form von Dianthus Carthusianorum nebst ausführlichen Zeichnungen und Beschreibungen dieser Pflanzen und Blüthentheile zur Ansicht eingeschickt. Die mit großem Fleiße und Genauigkeit durchgeführte Arbeit fand allgemein die verdiente Anerkennung und Würdigung, und es wurde beschlossen dem Vorschlage des Herrn Professor Dr. Caspary beizustimmen, die so merkwürdige bisher nur bei Graudenz beobachtete Form Dianthus Carthusianorum vel Scharbockii zu nennen. Herr Apotheker Kühn hatte wieder mehrere seltene Pflanzen aus der Goldapper Gegend eingesandt, unter andern Trifolium rubens, Carex pauciflora, Botrychium Matreariae Spr. und von Herrn Lehrer Flick aus derselben Gegend Trifolium spadiceum. Herr Prof. Dr. Caspary, der im verflossenen Sommer den Carthauser Kreis durchgeforscht und mit eigenem Boote daselbst 62 Seen untersucht, erfreute die Versammlung mit Callitriche autumnale, Myriophyllum alterniflorum DC, Lobelia Dortmanna, Cladium Mariscus, Scirpus caespitosus, Isoetes lacustris und andern Seltenheiten aus dem Carthauser, durch Lappa nemorosa Korn und Bromus asper aus dem Heiligenbeiler Kreise. — Herr Professor Dr. Bail sprach über seltene und neue Funde in der Flora Danzig's, über Pelorienbildung bei Linaria vulgaris, vertheilte Xanthium spinosum und italicum, Falcaria Rivini Host., Gagea arvensis mit Zwiebelchen im Blüthenstande, die bisher nur bei Elbing gefunden, jetzt auch in der Weichsel bei Danzig vorkommende Salvinia natans, und zeigte als neu für die Provinz Gautiera morchellaeformis Vitt. — Herr Lehrer Lietzau-Oliva vertheilte Isoëtes lacustris aus dem Woaksee bei Wahlendorf und Erica Tetralix aus dem Kreise Neustadt. — Herr Oberlehrer Eggert erstattete Bericht über die Flora der Umgegend von Jenkau und vertheilte unter andern das zierliche Epimedium alpinum, Malaxis paludosa von Ottomin, Epipaotis latifolia und Carex glauoa. — Herr Cantor Grabowsky zeigte und vertheilte aus der Marienburger Flora Vioala persicifolia, Reseda luteola, Allium fallax u. a.; aus der Gegend von Christburg die seltene und prächtige Pedicularis Sceptrum Carolinum. — Hr. Oberlehrer Barthel legte aus der Flora der Umgegend von Neustadt Campanula cervicaria und latifolia, Prunella grandiflora, Stachysarvensis, Geranicum silvaticum u. a. vor, Herr Gymnasiallehrer Herweg ein merkwürdiges Exemplar mit Gabelbildung von Lolium perenne. — Nach kurzer Pause wurden die wissenschaftlichen Verhandlungen fortgesetzt. Der erste Schriftführer Conrector Seydler berichtete über seine im verflossenen Sommer in den Kreisen Braunsberg, Heiligenbeil, Friedland und Pr. Holland unternommenen Excursionen und vertheilte die wichtigsten der daselbst gefundenen Pflanzen: Ranunculus auricomus vel fallax, Sisimbrium panonicum, Dianthus Armeria deltoides, Vaccaria parviflora bei Braunsberg; Geranium columbinum, Hieracium floribundum, Struthiopteris germanica, Veronica spicato vel hybrida im Baudethal bei Frauenburg; Drosera longifolia, Lycopodium Selago im Domnauer Stadtwalde; Potentilla norvegica bei Rosen, Viola epipsila Led., Salix depressa und verschiedene Clavarien im Pellener Walde bei Zinten; Potamogeton fluitans, Calliopsis tinctoria, Equisetum pratense vel ramulosum Rupr. am Alleufer nördlich von Schippenbeil; Orchis mascula im Herrengrunde bei Mühlhausen. — Darauf machte Herr Apotheker Rosenbohm Mittheilungen über die Ergebnisse seiner Excursionen in der Umgegend von Graudenz und vertheilte unter andern als neu und selten für die Provinz: Linaria Cymbalaria, Polypodium Robertianum, Asplenium Ruta muraria von den Festungsmauern, Silene conica, Stachys germanica, Verbascum Blattaria, Orchis pallens, laxiflora vel palustris, corriphora, purpurea, Rivini, Sedum reflexum Geaster striatus u. a. — Herr Oberlehrer Dr. Prätorius sprach dann über seine im Kreise Konitz fortgesetzten Forschungen, vertheilte an seltenen Pflanzen unter andern Silem gallica, Libanotis montana, Hieracium pilosella praealtum, Cephalanthera rubra und legte schließlich ein schönes Exemplar von Bellis perennis mit proleferirendem Blüthenstande vor. — Endlich zeigte noch Herr Rentner Treichel ein Stück Rothbuchenholz aus Klobschin im Kreise Karthaus mit einem Steineinschlusse vor und begleitete die Vorlage mit den nöthigen Erläuterungen. Gleichzeitig wurde ein Fragment eines Gewehrkolbens aus der Sammlung der naturhistorischen Gesellschaft zu Danzig vorgelegt, in welchem ein kupfernes Geldstück eingeschlossen ist. Daran schloß sich noch eine Mittheilung über zwei auf dem Calvarienberge befindliche Buchen, im Volksmunde verwünschter Prinz und verwünschte Prinzessin genannt, welche beide durch einen Ast so mit einander verwachsen sind, daß man nicht weiß, welchem Baum der Verbindunsast angehört.

Hiermit schloß die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge und es wurde nun zur Erledigung der geschäftlichen Vorlagen übergegangen. Nachdem zuerst der Stellvertreter des Vorsitzenden über den günstigen Stand der Vereinskasse Bericht erstattet hatte, wurde beschlossen im nächsten Jahre die botanische Erforschung des Kreises Flatow zu Ende zu führen und mit der Erforschung des Kreises Allenstein vorzugehen, worauf einstimmig Allenstein für das nächste Jahr als Versammlungsort bestimmt wurde.. Dann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und mit großer Majorität an Stelle des ausgeschiedenen zweiten Schriftführers Herr Treichel gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder verblieben in ihren Funktionen. Um 3½ Uhr wurde die Sitzung, welche auch diesmal wieder reich an Stoff zur Belehrung und wissenschaftlicher Unterhaltung gewesen war, geschlossen und die Versammlung folgte nun der freundlichen Einladung des Herrn Oberlehrer Barthel, das naturhistorische Cabinet des Gymnasiums in Augenschein zu nehmen, wobei Herr Gymnasialdirector Seemann mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit das Sehenswertheste zeigte und erklärte. Mitglieder und Gäste vereinigten sich darauf zu einem frugalen wohlschmeckenden Mittagsmahle, welches durch heitere Gespräche und passende Toaste gewürzt wurde, in Alsleben's Hotel. Auch wurde dabei des verehrten Vorsitzenden gedacht und demselben auf telegraphischem Wege der Gruß der Tischgenossen übersandt. So schloß die 16. Versammlung des preußischen botanischen Vereins. Es waren zwei im Dienste der Wissenschaft schön verlebte Tage und alle, die daran Theil nahmen, besonders die aus der Ferne gekommenen, werden noch oft und gern an die liebevolle und gastliche Aufnahme, welche sie in Neustadt fanden, zurückdenken.

Referent, der auf seiner Heimfahrt in Dirschau noch eine Stunde verweilen mußte, benutzte diese Gelegenheit zu einem botanischen Spaziergange nach der nahen Weichselbrücke und sammelte hier am Ufer der Weichsel unter Weiden noch Xanthium italicum, Achillea cartilaginea Ledb., Anthemis tinctoria u. A.

Braunsberg. F. Seydler.

der ganzen Nation sei, auf friedlichem Wege geschlichtet werden. Gambetta spricht von Thiers, der ebenfalls für das allgemeine Stimmrecht und die Republik gewesen sei, und der deshalb von den besoldeten Federn auf schmähliche Weise beschimpft wurde; er spricht von Grévy, als dem Nachfolger Thiers' und wiederholt noch die Versicherung, daß die republikanischen Deputirten 400 Mann stark in Versailles einziehen würden. Das Land will dem Treiben der Agenten der Monarchie, der clericalen Partei ein Ende machen, welche zu den schmachvollsten officiellen Candidaturen hintrieben und welche als Candidaten die Leute vom 2. Dezember aufstellen, die Leute vom Kaiserreich, welche Frankreich in den Schmutz und in das Blut geschleudert haben, nachdem sie Metz dem Feind überliefert. War es nicht schmachvoll, solche Leute unter seinen Schutz zu nehmen? . . . Gambetta brandmarkt alsdann die Leute vom 16. Mai, welche die Clericalen handeln lassen, jene Leute, welche aus der einfachen Hütte hervorgehen, um in die Paläste einzufallen, welche zuerst den einfachen schwarzen Leibrock tragen, um alsdann grüne und gelbe, violette und rothe Kleider anzulegen. Diese Macht, Ihr kennt sie, es ist der Jesuitismus; sie bewacht die sieben Hügel des alten Rom; von dort gehen die Befehle ab. Beurtheilt und unterrichtet euch; bedenkt, daß, so viele Processe man auch anstrengen mag, man die Wahrheit nicht erstickt. Das Land kennt Alles, weiß Alles. Es giebt eine Gefahr, welche ich von meinem Lande abwenden möchte; diese Gefahr droht von Seiten des Clericalismus, von Seiten jener Leute, welche die Religion verunehren, indem sie sich mit ihrem Mantel bedecken. Diese Leute wollen die Regierung des Volkes durch die theokratische Regierung ersetzen. Und warum wollen sie so eifrig die Hand auf Frankreich legen? Weil Frankreich ihre letzte Zufluchtsstätte ist." Redner weist auf die verschiedenen Länder Europas hin, die sich von dem Clericalismus, von diesem Alles an sich reißenden Einfluß befreiten. (Lebhafter Beifall.) Man muß in einigen Tagen sagen können: „Der Besiegte ist er, der Clericalismus!" Die Versammlung erhebt hierauf den Ruf: „Es lebe die Republik!" „Es lebe die Candidatur Gambetta's!" Gambetta ergreift nochmals das Wort: „Diese Versammlung hatte einigen Schrecken eingeflößt, aber, Bürger, fahrt fort, das Beispiel der Mäßigung zu geben, wie bisher, zeigt euren Geist als Agenten der Ordnung und des Republikanismus, das heißt: der Achtung vor dem Gesetze. Es lebe die Republik!" Die Zuhörer antworteten mit dem Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe Gambetta!" Auf dem weiten Platz vor dem Cirque, wo sich über 10 000 Personen befanden, kam nach beendeter Versammlung keine einzige Kundgebung vor. Die Polizei, die in großer Anzahl vertreten war, zeigte sich übrigens sehr höflich. — Zu den Journalen, deren sich die Regierung am liebsten für ihre Propaganda bedient, gehört der „Figaro". Derselbe hatte in der letzten Woche eine Geschichte der Commune geliefert, welche von Regierungswegen in 500 000 Exemplaren im Lande verbreitet worden ist. Dieselbe Verbreitung wird man vermuthlich auch der heutigen Nummer dieses Blattes geben, welche eine höchst begeisterte Biographie Mac Mahon's enthält. Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, daß Mac Mahon's Manifest 250 000 Frs. gekostet hat und daß 90 000 Säcke zu seiner Versendung erforderlich waren. Man begreift, warum die Post in Frankreich seit einiger Zeit ihren gewöhnlichen Dienst stark vernachlässigt. Von allen Seiten erheben sich Klagen über das Verschwinden oder die verspätete Bestellung von Briefen. In den nächsten Tagen wird es dann vielleicht noch schlimmer werden, denn es scheint, daß außer dem Manifest der Wähler auch noch ein Porträt Mac Mahon's mit einem autographirten Briefe umhergeschickt werden soll. Die auswärtigen Journale gehen uns mit immer größerer Verspätung zu. Gestern sind auf der Nordbahn die Ballen mit den englischen Blättern und der „Indépendance" und auf der Luzerner Bahn die Ballen der italienischen Blätter in Beschlag genommen worden. Man wird sie wahrscheinlich wieder freigeben, aber 20 bis 24 Stunden nach ihrer Ankunft. — In Castres hat sich ein großes Unglück zugetragen. Bei einer Wahlversammlung, in welcher Charles Simon, der Sohn Jules Simon's, das Wort ergreifen sollte, brach der Boden des Saales ein, mehrere Hundert Personen stürzten in das untere Stockwerk des Gebäudes. Es wurde zwar Niemand getödtet, aber es sind schwere Verletzungen zu beklagen.

Norwegen.

Christiania, 7. Oct. Das Stockholmer Blatt „Dag. Nyh." meldet nach Berichten aus Moskau, daß englische Firmen kürzlich sibirische Kaufleute aufgefordert haben, Getreide nach der Mündung des Jenisei zu liefern. Letztere zeigten sich entgegenkommend, und es wurden ihre Offerten acceptirt, so daß also eine directe Handelsverbindung auf dem Seewege mit Sibirien als eröffnet betrachtet werden darf.

Asien.

Japan. Aus Jokohama vom 10. August schreibt man der „Allg. Ztg.": Die neue Volkszählung ist zum Abschluß gekommen und ergiebt bei einer Gesammtbevölkerung von 33 625 678 Seelen eine geringe Zunahme gegen das vorige Jahr. — Mit den Elementen ist man leider hier auch fortwährend im Kampf, indem am 26. Juli ein fürchterlicher Wirbelwind das Inselreich heimsuchte und am schrecklichsten in unserer unmittelbaren Nähe wüthete. Bei Mila in Soschin, ungefähr fünfundsiebenzig englische Meilen von hier, strandeten drei Schiffe, worunter die deutsche Bark „Madagascar" und die dänische „Catharine". Auch einige Menschenleben gingen verloren. Auch auf dem Lande litten mehrere Orte, wie Odowara, Numadzu und Küstenstädte im Tokaido, indem Brücken und Häuser zertrümmert wurden. Der Gesundheitszustand ist indessen gut, doch hat ein Telegramm des japanischen Consuls in Amoy Schrecken verbreitet, welches meldet, daß dort die Cholera ausgebrochen sei; man fürchtet daher die Wiedereinführung der Quarantaine für Schiffe von chinesischen Häfen; in diesem Punkte, wie in der Impfung gegen Blattern, scheinen die Regierungen noch weit in der Cultur zurück zu sein.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Einem bereits am 23. Sept. geschriebenen, aber erst jetzt an seine Adresse gelangten Briefe der „K. Z." aus Bjela entnehmen wir Folgendes: „Ich kann mir nicht denken, wie man hierzulande im Winter die militärischen Operationen fortsetzen will. Zunächst werden die Brücken über die Donau nicht Stand halten und der ebenfalls erschwerte Schiffsverkehr nicht genügen, um der ganzen Armee den Proviant nachzuführen. Ferner würde mit dem Wegfall der Brücken keine Rückzugslinie mehr vorhanden sein. Zwischen Petrosani und Patin wird jetzt freilich eine Brücke gebaut, welche auch während des Winters den Fluten der Donau widerstehen soll, doch selbst gesetzt, das schwierige Werk gelänge, so ist eine Brücke doch immer zu wenig für eine ganze Armee. Die Schwierigkeiten des Transports in Rumänien hofft man durch den Bau der Eisenbahn Frateschti-Simnitza zu beseitigen, zu deren Herstellung binnen sechswöchentlicher Frist sich der bekannte Unternehmer Poljakow verpflichtet hat. Angefangen ist schon; sollte aber der Himmel es nur 14 Tage lang regnen lassen, so prophezeie ich Herrn Poljakow, daß er mit seiner Eisenbahn zur festgesetzten Zeit nicht fertig wird, sondern eher mit seinen gesammten Arbeiten im Schlamm versinkt. Wenn nun auch diese Unternehmungen verwirklicht werden, wie will man den Transport auf den bulgarischen Wegen und gar auf so weite Entfernungen wie nach dem Balkan in regnerischer Winterzeit ausführen? Im Lande ist jetzt schon nichts mehr zu haben, was nicht wunderbar erscheinen darf, wenn man bedenkt, daß die Bulgarei bis jetzt die hauptsächlichste Fourage-Quelle für die Russen gewesen ist. Eine fernere Schwierigkeit ist die Unterbringung der Truppen. Dörfer und Städte giebt es nicht allzu viel und in ersteren sind verbrecherischer und unvernünftiger Weise alle türkischen Wohnungen theils niedergebrannt, theils verwüstet, kommen also als Obdach für die russischen Soldaten nicht mehr in Betracht. Die bulgarischen reichen aber dazu nicht aus. Bald wird diese Frage sich als eine brennende erweisen, denn schon werden die Nächte sehr kalt und die Soldaten fühlen sich in ihren Zelten recht ungemüthlich. Wie werden sich schließlich die Schlachten und Gefechte gestalten, wenn Infanterie und Cavallerie nicht mehr marschiren kann und der Artillerie ein besonderer Train zum Ausgraben versunkener Geschütze wird beigegeben werden müssen! Diese Schwierigkeiten eines bulgarischen Winterfeldzuges sind nicht übertrieben. Ich sprach heute mit einem russischen General über diese Sache und er pflichtete mir vollständig bei und sagte, daß er sich bis jetzt einen Winterfeldzug nicht denken könne, zumal wenn die Stellung der Armee die bisherige bleiben sollte. Man giebt sich hier über das Kritische der augenblicklichen Lage keinen Täuschungen hin und hofft nur noch auf entscheidende militärische Erfolge oder auf Einschreiten der Diplomatie, welches so oder so dem Kriege ein Ende mache. Für den schlimmsten Fall hat man eine Befestigung Sistowas und anderer wichtiger Donauorte in Aussicht genommen, welche man den Winter über halten will, um im nächsten Jahre wenigstens nicht wieder mit den Schwierigkeiten eines Donau-Überganges kämpfen zu müssen.

* Vom kaukasischen Kriegsschauplatze berichtet man aus Tiflis, 29. Sept.: Der Aufstand in Abchasien ist mit der Räumung der Stadt Suchum-Kale seitens der Türken als erloschen zu betrachten. Fazli Pascha bewerkstelligte am 1. Sept. um 10 Uhr Morgens die Einschiffung der Besatzung von Suchum, welcher Ort gerade an diesem Tage von der Colonne des Fürsten Nidscheradsche heftig angegriffen wurde. Man wollte von russischer Seite den Abzug des Feindes nicht unbehelligt lassen und die abziehenden Türken an der Mitnahme großer Heerden von Hornvieh verhindern. Letzterer Zweck wurde auch erreicht, indem den Russen 50 000 Stück Hornvieh in die Hände fielen. Der Anblick der einst blühenden Stadt Suchum war ein sehr trauriger. Von der Existenz der Stadt kann gar nicht mehr die Rede sein. Es erheben sich nur noch drei Häuser in Mitte der Ruinen, unter welchen der Wohlstand einer fleißigen Bevölkerung begraben liegt. Umherliegende Cadaver verpesten die Luft. Von den ausgedehnten Gärten, welche ehemals die Zierde der Stadt bildeten, ist keine Spur mehr vorhanden.

Danzig, 13. October.

* Der Chef der Marine, General v. Stosch, hat gestern telegraphisch angezeigt, daß er dienstlich verhindert, dem heutigen Stapellauf der Ersatzcorvette „Arcona" beizuwohnen. Der Oberwerft-Director, Capitän z. S. Livonius, ist in Folge dessen mit der Vollziehung des Taufacts beauftragt.

* Zum Streitverfahren in Schank-Concessions-Angelegenheiten hat das Ober-Verwaltungs-Gericht in einem Specialfalle nachstehenden, an die übrigen Verwaltungs-Gerichte zur Nachachtung übermittelten Bescheid ertheilt: „Der § 128 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 stimmt zwar darin mit dem entsprechenden, inzwischen aufgehobenen Satze des § 135 der Kreisordnung überein, daß er vorschreibt: es solle über Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft zunächst die Gemeinde- und Ortspolizeibehörde gehört werden. Dagegen enthält er nicht auch den weiteren Satz, welcher sich in der Kreisordnung an jenen ersteren unmittelbar anschloß, daß nämlich in dem contradictorischen Verfahren das öffentliche Interesse durch den Amtsvorsteher bezw. die städtische Polizeibehörde wahrgenommen werde. Vielmehr folgt im Zuständigkeitsgesetze auf den ersteren Satz alsbald die Bestimmung, daß, wenn eine der vorbezeichneten Behörden der Ertheilung der Erlaubniß widerspreche, sofort die mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren stattfinde. Dieser Zusammenhang weist deutlich darauf hin, daß fortan die Frage, wer dem Unternehmer als Partei gegenüberzutreten hat, sich in jedem einzelnen Falle nach dem Ergebniß der vorausgehenden Anhörung der betheiligten beiden Verwaltungen bestimmt, — in der Art, daß die Rolle der Gegenpartei, wenn von beiden Stellen aus widersprochen wird, beiden, andernfalls aber nur der einen widersprechenden Behörde zufällt, unbeschadet der Befugniß des Gerichtes, die andere geeigneten Falles beizuladen. Erfolgt von keiner Seite Widerspruch, so würde zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses im Streitverfahren ein besonderer Commissar gemäß § 14 des Zuständigkeitsgesetzes zu ernennen sein." — Hiernach werden in Zukunft im Falle des Streitverfahrens auch die Gemeinde-Vorstände in denjenigen Fällen als Partei zur mündlichen Verhandlung vorgeladen werden müssen, in welchen die Bedürfnißfrage von ihnen verneint worden ist.

* Bei der am 5. October cr. stattgehabten Comité-Sitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins waren 573 Gesuche eingegangen, von welchen 70 abgelehnt und 503 genehmigt sind. Zur Austheilung an die Armen pro October kommen folgende Gaben: 2535 Brode, 145 Pfd. Kaffee, 1630 Pfd. Mehl, 8 Hemden, 4 Unterröcke, 3 Paar Schuhe, 2 Paar Strümpfe, 11 Paar Holzpantoffeln. Die Beschaffungskosten dieser Gaben belaufen sich auf 1120 ℳ. 50 ₰.

— Der Ehemann einer Handelsfrau ist in seiner Eigenschaft als Procurist seiner Frau, nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 18. Sept. nicht befugt, das Handelsgeschäft ohne Spezialvollmacht derselben zu verkaufen.

-ch- Pelplin, 11. October. Das Auswanderungsfieber scheint hier wieder epidemisch zu werden. Vor mehr als einem Vierteljahr kündigten mehrere Familien in Kurstein ihren Dienst, um in Brasilien ihr Glück zu suchen, und heute Mittags kamen wieder zwei Instleute spornstreichs zu ihrem Brodherrn und baten inständigst, ihnen doch auch den Losschein zu geben, damit sie behufs der Auswanderung zu Martini frei würden. Da die Leute doch nicht zu halten sind, wurde ihre Bitte gewährt. Auch aus andern Ortschaften unserer Umgegend werden wieder einige Einwohner zu Martini den Wanderstab ergreifen und Europa verlassen.

n. Marienwerder, 11. Oct. Bei der vor der Königl. Prüfungs-Commission für den Regierungsbezirk Marienwerder heute stattgehabten Apotheker-Gehilfen-Prüfung haben die Examinanden Bergmann aus Strasburg, Dorring aus Märk. Friedland und Schröter aus Thorn das Gehilfen-Examen bestanden. — Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode wird unter dem Vorsitz des Kreisgerichtsraths Kanter aus Flatow am 15. d. M. hierselbst ihren Anfang nehmen. Von den 17 zur Verhandlung gelangenden Sachen betreffen u. A. 2 Raub, 1 schweren Diebstahl und Mordversuch, 1 Raub- und Mordversuch, 1 Kindesmord, 2 vorsätzliche Brandstiftung, 3 wissentlichen Meineid.

€ Aus dem Kreise Stuhm, 11. Oktbr. Nachdem alle Sectionen der Generalstabskarte im Maßstabe 1 : 100 000, welche Theile des Kreises Stuhm enthalten, vollendet sind, soll im Laufe des Jahres 1878 eine Karte des Kreises aus diesen Sectionen zusammengesetzt werden und debitirt resp. an die Subscribenten verausgabt werden. Es wird dies insbesondere für alle diejenigen von Interesse sein, welche im Jahre 1869 auf die neue Kreiskarte subscribirt haben. — Zu Curatoren der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder sind für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis dahin 1880 wieder gewählt worden der Lehrer Hoeder in Mewe, Wilk in Jellen und Droese in Ziegellack. — In der Nacht vom 3. zum 4. Oktober cr. ist der Post-Schaffner Hüpler auf dem Wege von Posilge nach Altfelde von zwei Männern, die er der Dunkelheit wegen nicht hat erkennen können, angehalten und beraubt worden.

-ok- Mohrungen, 10. Octbr. Das Schwurgericht verhandelte heute eine Anklage wegen Mordes wider die 24jährige Dienstmagd Auguste Lehnert aus Arnsdorf. Am 4. April d. J. wurde in dem zwischen Liebemühl und Osterode befindlichen Wäldchen, etwa 60 Schritte von der Chaussee entfernt, die Leiche eines Knaben gefunden, welchen, wie die Verhandlung ergab, die Angeklagte am 14. Juli 1874 zu Bianau geboren und hier zum Erfriern ausgesetzt hatte. Die Leiche war beim Auffinden schon in Fäulniß übergegangen. Die weiteren polizeilichen und gerichtlichen Ermittelungen und damit zusammenhängenden Geständnisse der Angeklagten übergehend, führen wir nur an, daß sie in Folge der außerehelichen Geburt eines zweiten Knaben am 5. Januar d. J. in große Noth gerieth, alles, was sie besaß, zum Theil versetzen mußte und, um leichter einen Dienst zu erhalten, den sträflichen Vorsatz faßte, ihren ältesten Sohn zu tödten. Sie verließ mit demselben am 2. Februar d. J. bei strenger Kälte in aller Frühe Liebemühl und kam in das zum Liebemühler Stadtbezirke gehörige Wäldchen, ging in eine dichte Kiefernschonung und setzte sich unter eine Kiefer. Nachdem sie das arme Kind zum Theil entkleidet, legte sie es sich zu Füßen und wartete circa ¾ Stunden, bis das Kind vor ihren Augen seinen Geist aufgegeben hatte. Das medicinische Gutachten des heute anwesenden Sachverständigen, Kreisphysikus Dr. Kleeberg-Osterode, stimmte mit der Erklärung und dem Geständnisse der Angeklagten überein, indem es ergab, daß das Kind an Stick- oder Schlagfluß, nach größter Wahrscheinlichkeit in Folge Erfrierens, gestorben ist. Ueber die Angeklagte wurde die Todesstrafe verhängt.

Gnesen, 10. Octbr. Heute standen vor dem hiesigen Schwurgericht Victoria Schoemann, des Gattenmordes, und Malewicz, der Anstiftung zu demselben angeklagt. Beide wurden zum Tode verurtheilt.

Zuschriften an die Redaction.

Vor ungefähr fünf Jahren wurden zum ersten Male am hiesigen Platze Bedingungen für Lieferungsgeschäfte in Getreide und Saaten zusammengestellt. Ein Geschäft auf Lieferung ohne Probe war hier wenig eingeführt, es hat seit dieser Zeit einen beträchtlichen Umfang gewonnen. Dank den Bemühungen der die Bedingungen zusammenstellenden Commission haben sich die Usancen als den meisten Fällen ausreichend und gut erwiesen. Einige Aenderungen würde eine heutige Redaction vorschlagen, dieselben sind jedoch nicht tief eingreifend.

Dem Empfänger muß Zeit gewährt werden, jedes Geschäft im Termine selbst abzuwickeln, im Falle der Nicht-Lieferung contractlicher Waare sich noch im Termine selbst andere Waare kaufen zu können. Anmeldungen effektiver Waare dürfen deshalb nur bis zum dritten Tage vor dem Stichtage gestattet sein. — Die Probe, über welche das Schiedsgericht geurtheilt, ist bis nach Abwickelung des Scheines aufzubewahren. Differenzen, welche sich durch Ungleichheit der Waare ergeben, müssen nach der aufbewahrten Probe festgestellt werden. Ist russischer Weizen lieferbar? oder ist derselbe ebenso, wie ungarischer, ägyptischer und Kubanka auszuschließen? Gilt diese Ausschließung nur für Lieferung reiner Waare oder ist ein Stück nicht lieferbar, wenn sich Beimischungen von Weizen genannten Ursprungs erkennen lassen? Da ungarischer Weizen in Qualität besser als russischen, so ist ein Beschluß hierüber nothwendig.

Schwieriger als die Aufstellung der Bedingungen ist die Feststellung der Qualität. Wie eine Skizze mit wenigen Federstrichen ein genaueres Bild einer Gegend giebt, als die ausführlichste Beschreibung, so bestimmt eine Probe die Qualität genauer als die sorgfältigste Aufzählung der Eigenschaften. Es ist daher angeregt, eine sogenannte Standart-Probe zusammenzustellen, schlechter als diese darf keine Lieferung sein. Die Zusammenstellung solcher Standard-Proben wird sehr schwierig sein; dieselben werden häufig nach der Ernte, nach vorherrschenden Zufuhren gewechselt werden müssen. Mit der Standard-Probe identische Waare wird selten geliefert werden. Die Entscheidung, ob eine ähnliche Waare lieferbar, wird immer ebenso der freien Beurtheilung überlassen werden müssen, wie die Entscheidung über Condition und Geruch. Eine Standard-Probe dürfte daher kaum empfehlenswerth sein, kaum die Mühe der Herstellung lohnen.

Bei Differenzen über Qualität entscheidet jetzt eine Commission von 3 Mitgliedern, welche wöchentlich in einer durch das Loos festgestellten Reihenfolge aus 12 von dem Vorsteheramte dazu ernannten Sachverständigen gebildet wird. Diese Commission entscheidet sowohl über Weizen, als auch über Roggen, über Sommergetreide und Saaten. Ein Haus, dessen Hauptartikel Weizen ist, wird weniger Aufmerksamkeit für andere Artikel haben. Der Vertreter desselben, ein so großer Getreidekenner er auch sein mag, wird von der augenblicklichen Qualität anderer Getreide von Roggen zum Beispiel, nicht so genau unterrichtet sein, wie ein Anderer, welcher täglich darin arbeitet. Bei häufigem Wechseln, vollständiger Neubildung der Commission sind verschiedenere Urtheile möglich, als bei einer weniger wechselnden, beständigeren Commission.

Aus diesem und dem vorher angeführten Grunde erlaubt sich der Verfasser dieser Bemerkungen hiemit den Vorschlag zu machen: für Weizen, Roggen, Sommergetreide und für Saaten vier besondere Commissionen von je fünf Sachverständigen zu ernennen, von denen drei für je eine Woche in die Commission treten. Bei jedweder Entscheidung muß dann mindestens einer der drei Herren anwesend sein. Es werden etwaige Gründe und Ansichten, welche bei früheren Entscheidungen maßgebend gewesen sind, also mindestens einem Mitgliede der Commission bekannt sein müssen, also erwähnt und besprochen werden. Ein möglichst gleichmäßiges Urtheil wird erzielt werden, ein gleichmäßigeres Urtheil, als es jetzt bei dem besten Wollen und Können der nach drei Wochen stets neu gebildeten Commission möglich ist. Allen recht und zu Dank wird es natürlich keine Commission machen.

Was die Commissionsgebühren anbetrifft, so ist das Amt des Schiedsrichters ein Ehrenamt. Um häufigen Anrufungen vorzubeugen, sind die Gebühren vielleicht auf 20 und 30 ℳ. zu erhöhen. Dieselben werden von der Corporationskasse zu einem beliebigen Zwecke eingezogen. Die Bestimmung des Zweckes dürfte den Mitgliedern sämmtlicher Commissionen gemeinschaftlich zustehen.

D.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

12. October.

Geburten: Sattler Carl Herm. Dischhäuser, T. — Straßenreiniger Andr. Kerkowski, T. — Musiker Friedr. Ernst Winter, S. — Schutzmann Carl Wetzki, T. — Restaurateur Joh. Rud. Eybe, S. — Fleischermeister Alb. Aug. Ewert, S. — Buchbindermstr. Alb. Heinr. Günther, T. — Schiffszimmergef. Ernst Jul. Krefeldt, T. — Arb. Carl Alb. Schiefelbein, T. — Fleischer Josef Schwiderski, T. — Arb. Joh. Ferdin. Knoch, T. — Kasernen-Inspector Eduard Reimann, S. — Feldwebel Jul. Heinr. Seidler, T.

Aufgebote: Losmann Josef Orlowsky in Groß Ramkau und Gertrude Skubcki in Debrouz. — Schuhmacher Carl Adolf Konopatzki in Christburg und Anna Eleonore Lübeck, daselbst. — Arbeiter Simon Wessolowski in Katscherkempe und Amalie Marks, daselbst. — Musikus Gustav Carl Heinrich Peters und Agathe Franziska Cziezerski. — Brandmeister Johannes Friedrich Carl Schwarz-Hafter und Marie Franziska Bertha Keiler in Dreylinden. — Arbeiter Anton Bosa und Franziska Rosalie Krause, geb. Naczk. — Schuhmacher Gottlieb Friedrich Thiel und Auguste Gladasch. — Maler Julius Heinrich Florian Kristen und Friederike Louise Amalie Tornbaum. — Invalide Josef Heinrich Meyer und Rosalie Schwinka.

Heirathen: Kutscher Rud. Alb. Hamstengel und Julianna Auguste Fasel. — Schmied Carl Aug. Heldt und Catharina Schulz. — Böttcher Michael Schulz und Marie Charlotte Puchalski.

Todesfälle: Arbeiter Carl Heinrich Kramp, 37 J. — T. d. Bernsteinarbeiters Carl Schmidt, 4 M. — Marie Kornowski, geb. Ruth, 41 J. — Louise Hentel geb. Heyden, 74 J. — Elisabeth Louise Werner geb. Lamprecht, 40 J. — Albertine Krüger geb. Rhein, 48 J. — S. d. Seemanns Theodor Seeger, todtgeb. — Unehel. Kinder: 1 S., 2 T.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 10. October. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 75,50—77, Mansfelder Raffinade 80 bis 81 ℳ. per 50 Kilogr. — Bancazinn 74,50—76,50 ℳ. per 50 Kilogr. Prima Lammzinn 73 bis 75 ℳ. per 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 19,20 ℳ., geringere Marken 18,00—18,50 ℳ., hier erstere 21,00 ℳ., letztere 19,50—20,25 ℳ. per 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 21,50 ℳ., Harzer und Sächsisches 21,25 bis 22 ℳ. Spanisches Rein und Co. 25,50—26,00 ℳ. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,95—4,40 ℳ. Engl. Roheisen 2,80—3,20 ℳ. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,75—2,90 ℳ. Gießerei-Roheisen 2,85—3,25 ℳ. per 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 5,50—5,75 ℳ. per 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50—14,00 ℳ. loco per 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4,25—5,00 ℳ., zum Verwalzen 3,30—3,70 ℳ., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 60 ℳ., Coaks 50—60 ℳ. per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80—1,30 ℳ. per 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 12. Oct. Wind: WSW.

Angekommen: Artemis (SD.), Kelsey, Stockholm, leer.

Ankommend: 1 Schooner.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	104	104
			Pr. Staatsschlds.	93	93
October	224	224	Wstp. 3½% Pfdb.	82,80	82,80
April-Mai	207 50	208,50	do. 4% do.	94	94
Roggen			do. 4½% do.	100,70	101
Oct.-Nov.	138,50	138,50	Berg.-Märk. Eisb.	75	74,20
April-Mai	145	145	Lombardenex.Cp.	121,50	117
Petroleum			Franzosen . . .	458	448
pr 200 ℔			Rumänier . . .	13,70	13,60
Octbr.	29,60	29,60	Rhein. Eisenbahn	106,70	106 40
Rüböl October	73,50	74	Oest. Credit-Anst.	351	338
April-Mai	72,10	72,50	5% rum.-engl. A. 62	73,70	73
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,30	55
October	51	51	Russ. Banknoten	193 75	191,75
April-Mai	52,10	52	Oest. Banknoten	69,85	70,20
Ung. Schatz-A. II	85,10	85	Wechselcrs. Lond.	—	20,25

Oesterr. 4pCt. Goldrente 62,90.
Wechselcurs Warschau 193.
Fondsbörse sehr animirt.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **F. Wi'chniewski** in Dirschau eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Pr. Stargardt, den 9. October 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

7071) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 8. d. Mts. ist heute die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Louis Höber ebendaselbst unter der Firma

Louis Höber

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 521 eingetragen.

Thorn, den 10. October 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (7100

Bekanntmachung.

An unseren Volksschulen sind **zwei Elementarlehrerstellen** zu besetzen. Das Gehalt beträgt 900 Mk. und steigt in fünf dreijährigen und drei fünfjährigen Perioden mit je 150 Mk. bis 2100 Mk. Auswärtige Dienstzeit wird zur Hälfte gerechnet.

Bewerbungen sind bis zum 1. November cr. einzureichen.

Thorn, den 6. October 1877.

Der Magistrat. (7107

In dem Concurse über das Verm ög n des Kaufmanns **Hermann Meyer** werden alle diejenigen, welche an die Mass Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 17. Novbr. cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 12. December 1877,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Quedenfeldt im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Fleck und Sallbach, und Rechtsanwalt Meibauer hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. (7102

Konitz, den 8. October 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 5. d. Mts. heute eingetragen unter No. 21:

Firma: **Koch & Hennings,**

Sitz: **Lauenburg,** Pommern.

Rechtsverhältnisse:

Die Gesellschafter sind:

1) Der Kaufmann **Rudolph Koch** zu **Lauenburg,** Pomm.
2) Der Braumeister **Gustav Hennings** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktbr. 1877 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, haben beide Gesellschafter gemeinschaftlich, zur Firmenzeichnung ist jeder für sich befugt.

Lauenburg Pomm., d. 6. Octbr. 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (7075

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Bütow bestehenden und im Firmenregister sub No. 43 unter der Firma: L. Cohn eingetragenen, dem Kaufmann Louis Cohn zu Bütow gehörigen Handelseinrichtung ist

Wilh. Cohn zu Bütow

in unser Procuren-Register unter No. 3 am 10. October 1877 eingetragen worden.

Bütow, den 9. October 1877.

Königl. Kreisgericht.

I. Abtheilung. (7103

Deutsch-Russischer Eisenbahnverband.

Vom 15. October cr. neuen Styls ab wird der Artikel „Häute, rohe getrocknete" in Quantitäten von 5000 Kilogramm und darüber aus Klasse A nach Klasse B versetzt.

Bromberg, den 6. Octbr. 1877.

Königl. Direction d. Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung. (7045

Der Preis für Gas-Coaks

ist in der städtischen Anstalt auf ℳ. 1,40, bei Entnahme von 100 Ctr. auf ℳ. 1,30 pr. Ctr. ermäßigt worden.

Elbing im September 1877.

Das Kuratorium der Gas-Anstalt.

7072)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherkau, ladet hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe,

Comtoir im „Friede"-Speicher am Schäferei'schen Wasser.

7063)

Von der Reise zurückgekehrt bin ich täglich Morgens von 8 bis 10 und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zu sprechen.

7050) **Dr. Freitag.**

Operntexte werden verliehen in der Dentler'schen Leihbibliothek 3. Damm 13.

Restaurant-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze unter der Firma

„Bleihofhalle"

früher **J. Graeske, Bleihof No. 8,**

ein feines Restaurant und Wein-Lokal.

Da ich mein Etablissement der Neuzeit entsprechend eingerichtet, bemerke noch, daß ich bei prompter und feiner Bedienung nur gute Speisen und Getränke verabfolgen werde. Indem ich dem Wohlwollen des geehrten Publikums entgegen sehe, zeichne hochachtungsvoll

Oscar Schenck.

Von 10 Uhr Abends ab freie Ueberfahrt vom Kahnthor für meine Gäste. (7060

Auction.

Montag, d. 22. Octbr. d. J., von 10 Uhr Vorm. ab, werden wir auf dem früher **Ehlert**'schen Grundstücke in **Kleinfelde** bei Mewe **sämmtliches todtes und lebendes Inventarium, das Stroh und Heu der diesjährigen Erndte, sowie zwei Scheunen und einen Stall zum Abbruch** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Neuenburg, Oktober 1877.

Lehmann & Jacoby. (7097

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in ***einem Band*** *Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache* ***augenblicklichen Bescheid.*** *Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

☞ *Subskription in allen Buchhandlungen.*

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

(7009

An der kathol. Volksschule zu **Schiefbahn** und **Neersen** ist je die III. und an der 2-klassigen gemischten kathol. Volksschule in **Cloerath,** Gemeinde Neersen, ist die II.

Lehrerstelle vacant.

Diese Stellen sollen mit geprüften Lehrern baldigst besetzt werden. Mit jeder Stelle ist ein Einkommen von 1050 ℳ. excl. 60 ℳ. Miethsentschädigung verbunden.

In der Volksschule zu **Neersen** kann event. eine Lehrerin mit einem Gehalte von 825 ℳ. und 60 ℳ. Miethsentschädigung angestellt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich baldigst unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und Annahme-Erklärung bei dem Unterzeichneten melden.

Schiefbahn, Kreis M. Gladbach (Regbz. Düsseldorf), den 4. October 1877.

Der Localschulinspector, Bürgermeister

7028) **Campes.**

Dr. med. Heldt, pract. Arzt.

Augen- und Ohrenarzt.

Sprechst. Vorm. 10—1, Nachmittag 4 b. 5 Uhr. Unbemittelte frei. Breitgasse 94.

Eine Klavierlehrerin, vom Kullack'schen Konservatorium gebildet, wünscht noch einige Stunden zu besetzen. (7051

Anmeldungen werden Heil. Geistgasse 99, 3. Etage angenommen.

Schmerzlose Zahnoperationen,

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren mit Gold, Silber ꝛc.

G. Wilhelmi, Marienwerder.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Ein seltenes Ereigniss

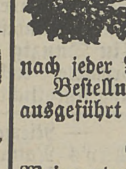
ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorräthig in Danzig in den Buchhandlungen von **E. Doubberck** und **Th. Bertling.** (6986

Weintrauben-Versandt!



Gegen Einsendung von nur **3 Mk.** versende sofort franko **Weintrauben bester** Qualität in Kistchen zu 10 Pfd. brutto nach jeder Richtung hin.

Bestellungen werden sofort und prompt ausgeführt von (7134

J. Wagner,

Weingartenbesitzer in **Grünberg** in Schl.

Die vereinigte Maschinenbau- und Reparatur-Anstalt

Sandgrube Nr. 20

empfiehlt sich zur Anfertigung aller landwirthschaftlichen und anderer Maschinen, Umänderung unvollkommener Werke; auch alle Reparaturen werden schnell und billig unter Garantie ausgeführt, Metalllager und Reservestücke sind stets vorräthig.

7123) Danzig, Sandgrube 20.

Die Verwaltung.

Neuer Buchführungs-Cursus für junge Kaufleute, Montag, den 15. October.

E Klitzkowski, Hl. Geistg. 78 part.

Allen Magenkrampf- und Magenleidenden Genesung durch August Daniels' Mittel gegen Magenkrampf, Schwäche ꝛc.

Concessionirt

Diesem mildwirkenden Pflanzenmittel, bereits seit Jahren anerkannt, widersteht kein Magenkrampf. Unbehagliches Gefühl, Vollsein, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßigen Stuhl, Druck der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit werden dadurch beseitigt. Einzig sichere Hülfe unter Garantie.

à Flasche nur **6 Mk.** excl. Verpackung, sowie Prospecte durch den Erfinder **August Daniels,** Berlin, Oranienstraße 20 oder im General-Depot bei **A. Stolzmann,** Berlin, Prinzenstraße 18. (7099

Die Emser

Victoriaquelle,

ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken

Emser Pastillen

(in plombirten Schachteln)

gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig in Danzig bei **F. Hendewerk,** Apotheker.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.



Die Porzellan- und Chamotte-Fabrik von

Gebr. Opdenhoff,

Berlin, Werftstr. 3

empfiehlt zu festen Preisen in 6 verschiedenen Größen

Chamotte-Säulen-Oefen.

Wiederverkäufern Rabatt. Preis-Courante gratis.

Bruchbandagen jed. Art,

Gummileibbinden, Gummistrümpfe, Mutterringe, Hysterophore, Milchabzieher, Sauge-Flaschen u. -Pfropfen, Gummiluftkissen, Bettunterlagestoff (wasserdicht), Clystir- u. Mutterspritzen, Clysopompes, Wundspritzen, Glasspritzen ꝛc. ꝛc. empfehlen

W. Krohn & Sohn,

Holzmarkt 21.

NB Für Damen **weibliche durchaus zweckentsprechende Bedienung.** (7129

Weizen-Kleie, Roggen-Futtermehl

offerirt

A. Preuss junior

in Dirschau. (7080

Weizen-Grütze

offerirt Wiederverkäufern billigst die Dampf-Mahl-Mühle des **A. Preuss junior** in Dirschau.

7080)

Holländische

Dachpfannen

offerirt ex Schiff billigst (7016

Eduard Rothenberg,

Comtoir: Jopengasse 12.

Gliricin.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

☞ **Kein Gift.** ☜

Nur tödtlich für Nagethiere.

Zu beziehen von der **Königl. priv. Adler-Apotheke** (C. Heinersdorff) in **Culm W.-Pr.** Preis der Büchse (ca. 700 Gramm) 3 Mark.

Niederlagen in **Danzig** bei **Richard Lenz** und **Albert Neumann.**

Uhlkau bei Hohenstein, Kreis Danzig, den 3./8. 77.

Geehrter Herr!

Von Herrn Alb. Neumann, Danzig, bezog Ihr **„Gliricin"**, welches in den Gebäuden, in denen es ausgelegt worden, von überraschend guter Wirkung war.

Hochachtend **A. v. Frantzius.**

Säcke, Pläne und Decken.

Säcke in Drillich, Tarpawling Twillköper und in Hessians, 2—3 Scheffel Inhalt von 40 ₰ bis 2 ℳ., in blaugestreift u. in glatt

☞ **Jede Signatur gratis.** ☜

Pläne in allen Dimensionen, Reit-, Tret-, Wagen- und Staken-pläne mit Schnüren, auch wasserdichte Pläne eigener Fabrik, sowie billige wasserdichte Anzüge in schwarz u. gelb.

Pferde-Decken in Halbwolle und reiner Wolle, von 1 ℳ. 75 ₰ ab, in Größen 120/130, 145/170, 160/200, in allen Farben, glatt, mit Rand und bunt, auch Schlaf- und Reisedecken, ruff. 3 ℳ. 50 ₰ unter Zusicherung billiger, reeller Bedienung empfiehlt

die Säcke- & Pläne-Fabrik von

Otto Retzlaff,

Fischmarkt 16 u. 17. (5902

Taschenmesser eig. Fabr.

(ord bis allerfeinste), Rasirmesser, **Tischmesser und Gabeln,** Küchen- und Gemüsemesser, Brodmesser, Schinkenmesser, Schlachtmesser, Speckschneider, Radirmesser, Hühneraugenmesser, **Sattler- und Schuhmachermesser,** Jagdmesser, Trennmesser, sowie **Schneiderscheeren,** Damen- und Stickscheeren, Papierscheeren, Nagelscheeren, Korkzieher ꝛc., empfehlen **W. Krone & Sohn,** Holzmarkt No. 21. (7130

Alle Sorten Steinkohlen

offerire sowohl **ab Neufahrwasser** als auch **ab Danzig** zu mäßigen Preisen franko Bahnhof und frei ins Haus. (6684

Th. Barg.

Einige Waggon-Ladungen Krummstroh

werden zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. des Preises **frco. Waggon Bahnhof Marienburg** werd. unt. 7136 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein Grundstück

mit Obst- u. Gemüse-Garten u. Wiese 2 Auffahrten in einer Mittel-Stadt Westpreußens, frequ. Lage, worin ein Schnitt- u. Produkten-Waaren-Geschäft, auf der andern Seite ein Schank-, Material-, Colonial-, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft, Gastwirthschaft, ein Gaststall zu 30 Pferden, nachweislich mit gutem Erfolg betrieben wird, ist bei 3500 ℛ. Anzahlung auch darüber sofort käuflich zu beziehen. Nur Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft von

M. Schienke,

6919) in **Culm a. d. W.**

Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage werde ich das aus einer Parzellirung in Holm bei Tiegenort zurückgebliebene Restgrundstück, bestehend in sehr guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden und circa 12½ Morg. kulm. vorzügl. Bodens resp. Wiesen, jährlicher Pachtertrag ohne Gebäude 1200 Mark,

Donnerstag, 18. Octbr. 1877,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause des Herrn Göring daselbst in öffentlicher Auction verkaufen. Geringste Anzahlung 3000 Mark, Bietungskaution 600 Mark erforderlich.

Sonstige Bedingungen sind beim Unterzeichneten und dem Güteragenten Herrn **A. Federau, Danzig,** Hundegasse 52 zu erfahren.

Jacob Klingenberg,

Auctionator zu Tiegenort.

Zu beachten!

Durch Aufgabe meines sehr rentablen Bäckereigeschäftes mit fast neuen Gebäuden ist dasselbe wegen vorgerückten Alters unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Geschäftsagent **Ed. Korschnack** in Marienburg.

Gasthof

mit Hakenbude (bedeutendes Geschäft) nebst 16 Morgen Land, in einem großen Dorfe gelegen, soll Todesfalls wegen **äußerst billig** bei 10 000 ℳ. Anzahlung verkauft werden.

E. L. Württemberg,

Elbing.

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **O. Emmerich, Marienburg.** (323

Sehr schöne, weiße und rothe Eßkartoffel

werden auf Bestellung geliefert von

Pferdmenges,

7141) Rahmel bei Rehda.



Das Grundstück Zoppot, Eissenhardtstr. 4

ist ortsveränderungshalber zu verkaufen.

Zu erfragen daselbst. (7122

60 2jähr. fette Hammel,

größtentheils Southdown-Kreuzung sind verkäuflich in Mestin bei Bahnhof Hohenstein.

7010) **Wendland.**

Ein elegant. Fuchshengst,

5jährig, leichtes Wagenpferd, oder Einspänner, und sehr ruhig, ist billig zu **verkaufen.** Näheres in d. Bank f. Landw. u. Industr. in **Pr. Stargard.** (6917

Ein eingeführtes Geschäft (vorzugsw. Eisenbranche)

wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu erwerben gesucht.

Adressen u. **R. D.** 6778 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Sofort zu kaufen gesucht.

Ein viersitziger **Schlitten,** wenn auch gebraucht, doch gut erhalten.

Offerten unter 6990 werden in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Zu einem Turncirkel für Erwachsene können sich noch Theilnehmerinnen melden **Langenmarkt 24** (grünes Thor) Anmeldungen Vormittags von 11—12 Uhr. (7081

Eine Lehrerin

gesucht **zur Beaufsichtigung der Schularbeiten** bei einem Mädchen v. 10 Jahren. Gefl. Adressen mit Angabe der Honorarforderung in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 137 erbeten.

Ein unverheiratheter Inspector

findet sofort Unterkommen, Gehalt 500 ℳ. **Garden bei Sommerau.**

7069) **Fröse,** Rendant.

Eine geprüfte Lehrerin

für zwei Kinder, Knaben und Mädchen, im Alter von 10 u. 11 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt

C. Hartmann,

6994) Gutsbes. in Flötenstein.

Ein Kaufmann, 24 Jahre alt, unverh. auch polnisch sprech., gelernt. Materialist und mit der Getreide- und Speicherwaarenbranche vertraut, sucht, da er wegen jetziger Geschäftsstille sein einige Zeit innegehabtes Geschäft aufgab, sof. od. später in Stellung zu treten als Lagerist oder Expedient. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gefl. Offerten w. u. Nr. 7128 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein unverh. Priv.-Krankenwärter, d. die best. Zeugnisse z. S. steh. empf. sich d. hiesig. Publik w. auch a. Land Schidlitz 55.

Ein junger Mann

mit den besten Referenzen, flotter Verkäufer, sucht in einem **Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft** sofort Stellung. Gefl. Offerten bei **Herrmann Hirschfeld** in **Bromberg.** (7035

Ein junger Mann

aus gutem achtbaren Hause, welcher die **Küferei** gründlich erlernt u. auch mit den einschlägigen Comtoir-Arbeiten Bescheid weiß **sucht Stellung** als **Küfer** resp. **Kellermeister** in einer Weingroßhandlung, beste Zeugnisse stehen zu Diensten.

Adresse befördert sub **F. L. 867 Rudolf Mosse, Berlin W.** (7104

Eine Landwirthin f. eine selbstständige St. m. g. Zeugn. k. sich m. Jopengasse 9.

Ein Eleve

(ohne Pension) wird für ein Gut gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. (7068)

Ein junger Mann

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet auf einem größeren Gute als zweiter **Wirthschafts-Eleve** gegen Pension Stellung.

Adr. unter 7101 an die Exp. d. Ztg. zu senden.

Oberthornerstraße 18,

beste Geschäftsgegend von Graudenz, ist vom 1. Januar k. J. ein eleganter

Laden,

zu jedem Geschäft passend, nebst guten Kellerräumen und Wohnung zu vermiethen.

6889) **C. Marohn, Graudenz.**

St. Marien à capella Kirchenchor.

Heute, den 13. d. Abends per 8 Uhr in der Aula, Uebung der **„Todtenfeier Trauer-Cantate von Löhlein 1770."**

Restaurant Punschke.

Heute Abend

Königsberg. Rinderfleck.

Die Dame aus Langefuhr, die vor einigen Tagen eines 20 ℳ.-Stückes wegen nachgefragt, wird gebeten, nochmals zu erscheinen **Langgasse No. 62.** (7139

Mit Mit!!!

Fuhrmann: Wohin?

Fahrgast: Bleihofshalle 8 bei Oscar Schenck. (7061

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.